

# Neu im Bioforum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **70 (2015)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Zuwachs in Vorstand und Beirat des Bioforums

## Claudia Meierhans, neu im Vorstand

Das NaturGut Katzhof in Richenthal ist mein Zuhause. Hier auf dem windigen Hügel westlich des Wiggertals ganz im Norden des Kantons Luzern bewirtschafte ich zusammen mit meinem Mann seit Anfang 2015 einen 15-ha-Betrieb nach den Richtlinien von Bio Suisse. Auf diesem Flecken Erde erhalten und ermöglichen wir die Vielfalt und können Weitsicht, Bildung, Beweglichkeit und Verbundenheit pflegen.

**Weitsicht.** Die Kinder- und Jugendjahre habe ich auf dem Katzhof verbracht. Globale Zusammenhänge und das Zusammenleben von Mensch und Natur haben mich stets interessiert. So studierte ich Geographie mit seinen weiten Bezügen zu Natur- und Sozialwissenschaften, reiste durch verschiedene Regionen der Welt, trieb Schafe und Yaks mit ladakhischen Bauern im Norden des Himalaya, lebte mit kirgisischen Hirten auf Hochweiden und bengalischen Familien in der 14-Millionen-Stadt Dhaka. Diese Erfahrungen und meine Ausbildungen zur Nebenerwerbslandwirtin und Yogalehrerin erweiterten meine Sichtweise und prägten meine Haltung gegenüber Neuem und Ungewohntem. Dies scheint mir für die Gestaltung der heutigen Landwirtschaft ganz zentral.

**Bildung.** Aktuell arbeite ich neben der Landwirtschaft als Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Zug. Am Institut für internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen IZB wirke ich im Themenbereich der interkulturellen



Claudia Meierhans

Foto: zVg

Verständigung – ein zentraler Aspekt für Fragen der Nachhaltigkeit.

Die Landwirtschaft als Bildungsstätte für unser soziales Hofnetzwerk zugänglich zu machen, ist mir genauso wichtig, wie persönliche Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten wahrzunehmen und zu nutzen.

**Beweglichkeit.** Die geistige und körperliche Beweglichkeit pflege ich mit Yoga, Lesen und Diskutieren. Auch starren Wirtschaftsstrukturen möchte ich Beweglichkeit verleihen. Deshalb haben mein Mann und ich diesen Sommer ein Vertragslandwirtschaftsprojekt mit wöchentlichen Gemüsetaschen ins Leben gerufen, das aktuell 10 Mitglieder umfasst.

**Verbundenheit.** Die Verbundenheit mit mir selber und mit der Natur sind meine Energiequellen. So können wechselseitige Beziehungen entstehen, die sich gegenseitig unterstützen und nähren. Dies ist auch ein wichtiges Ziel in der Bewirtschaftung von unserem Hof.

Diese Leitgedanken und Wertvorstellungen erkenne ich auch in den Leitlinien des Bioforums. Deshalb freue ich mich, dass ich in Zukunft einen Teil meiner Zeit und Energie im Vorstand des Bioforums investieren kann.

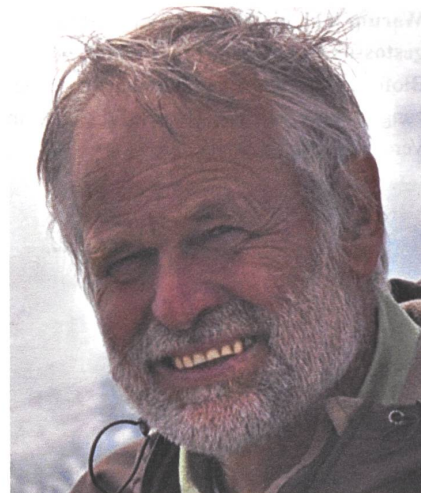
## Tobias Brülisauer, neu im Beirat

### Stichworte zu meiner Person

- 1957 geboren, verheiratet, 5 Kinder
- Landw. Ausbildung bis Meisterprüfung
- Während 25 Jahren Pächter eines Biobetriebes in Teufen AR
- In dieser Zeit 10 Jahre Vorstandsmitglied bei Bio Ostschweiz, 4 Jahre Fachkommission Milch der Bio Suisse
- Seit 2010 Mitarbeiter in der Fachstelle Biolandbau im Kanton St. Gallen und Biokontrollleur. Beurteilung von BFF-Qualitätselementen und Biodiversitätsberatungen

### Gedanken zum Bioforum

Vor einigen Jahren war ich zum ersten Mal Teilnehmer an einem Möschberg-Gespräch. Damals traf ich dabei zahlreiche weitere Berufskollegen, die wie ich, aus der bäuerlichen Praxis kamen. Letztes Jahr habe ich mich nach längerer Pause wieder fürs Gespräch angemeldet. Leider fand dann mangels Anmeldungen das vorgesehene Programm nicht statt. Stattdessen wurden die Teilnehmer angefragt, ob sie bereit wären, zusammen mit dem Vorstand die weitere Zukunft des Bioforums zu besprechen.



Tobias Brülisauer

Foto: zVg

So hat diese Runde recht intensiv über den Biolandbau, dessen Weiterentwicklung und wie sich das Bioforum darin positionieren soll, diskutiert. Ich stellte fest, dass in dieser Runde die praktischen und aktiven Biobauern ziemlich untervertreten waren. Durch meine jetzige Tätigkeit in der Beratung und Kontrolle habe ich den Blick in die Praxis immer noch deutlich vor mir und sehe die Wechselwirkungen, in denen die heutigen Biobauern sich bewegen müssen. Ich finde, dass es für das Bioforum nicht gut ist, an der Zukunft des Biolandbaus weiterzudenken, wenn die aktive Bauernschaft nicht mehr dabei ist. Deshalb habe ich hin und wieder etwas provokative Gedanken, wie den Melkroboter auf dem Biobetrieb, eingebracht. Können wir die Augen davor verschliessen und nur dem Bioidyll naheifern? Oder hat auch ein solcher Betrieb Platz im Bioforum? Ist der Bio-Grossbetrieb nur negativ? Und wo beginnt denn der Grossbetrieb? Noch sind die Fragen nicht geklärt. Aber es ist spannend, an ihnen zu arbeiten, die möglichen Dimensionen auch im Biolandbau zu sehen und das wertvolle Neue zu akzeptieren, ohne dabei von den wichtigen und bewährten Grundsätzen unserer Vorfahren abzuweichen.

Die Bandbreite unter den Biobauern ist in einer sehr kurzen Zeit sehr viel grösser geworden. Es ist wichtig, dies anzuerkennen und trotzdem das gemeinsam Verbindende nicht aus dem Auge zu verlieren. Dazu möchte ich als Beirat im Bioforum Möschberg meinen Teil beitragen.

Tobias Brülisauer, Ebni 27, 9035 Grub AR, 071 891 19 06, wonnenstein@bluewin.ch



## Tania Wiedmer neu im Vorstand

**Warum ich zum Vorstand des Bioforums gestossen bin?** Die Art und Weise, wie im Bioforum diskutiert und miteinander umgegangen wird, und die Themen, die diesem Verein wichtig sind, teile ich.



Tania Wiedmer

Foto: zVg

Ich habe nach der Matura **in Luzern die verkürzte Lehre zur Landwirtin gemacht**, mit dem Ziel, Agronomie an der Fachhochschule zu studieren. Das Ziel war das Studium, weil ich mir als zierlicher Frau die Arbeit in der Landwirtschaft nicht zutraute. Aber eigentlich liebe ich nichts mehr, als die praktische Arbeit draussen mit theoretischem Hintergrund und Erfahrungswissen zu kombinieren. Nach dem Studium fing ich **2007 als Zertifizierungsleiterin bei der Bio Test Agro** in Münsingen (Bern) zu arbeiten an. Die Grundauffassung dieses Unternehmens entsprach mir und ich hatte die Möglichkeit, dort verschiedene Aufgaben wahrzunehmen.

Nach der Geburt meines zweiten Kindes zogen wir in die Westschweiz. Ich merkte auch, dass ich mehr praktisch arbeiten wollte und die Kontrolle, wie sie heute durchgeführt wird, nicht mehr meiner Vorstellung entspricht. **Jahr für Jahr kamen mehr Programme dazu, die häufig wenig mit Biolandbau zu tun hatten, und so blieb immer weniger Zeit für den wertschätzenden Austausch.** Immer weniger spürte ich auch den Willen innerhalb des Unternehmens, dies zu ändern. Ich blieb noch eine Zeit im Verwaltungsrat der Bio Test Agro, bevor ich mich zu einem Engagement an einem neuen Ort entschloss: Und so fragte ich beim Bioforum an. Ich kannte das Bioforum durch die Zeitschrift Kultur und Politik

und durch Wendy Peter, welche im Lenkungsgremium der Bio Test Agro Einsitz hat. Ich bin heute 32 Jahre alt und bewirtschafte – neben meiner Aufgabe als Mutter – 30 Aren Land in Epagny (Gruyères) auf 700 m.ü.M. Viele Leute fragen mich, ob ich Permakultur mache, was ich gewöhnlich verneine. Permakultur verlangt viel Wissen, und dieses bin ich erst am Aufbau. Ich kann es eher so beschreiben: **Sorgsames Eingreifen ist mir wichtig, auch wenn mir als Mensch nicht immer klar ist, was 'sorgsam' eigentlich ist, was die Natur als 'sorgsam' empfindet.** Motorisierte Maschinen kommen bei mir sehr selten zum Einsatz, aus energetischen Gründen, aber auch, weil es ohne sie schöner ist. Wir haben eine grosse Vielfalt an Kulturpflanzen: Beeren, Obst- und Nussbäume sind dabei die wichtigsten Pflanzen, deren Früchte in Zukunft auch zum Verkauf angeboten werden können. Gemüse, Kartoffeln, Kräuter und Getreide werden für den Eigengebrauch angepflanzt. Wir haben einen Hochstammobstgarten, der mit obengenannten Pflanzen unterpflanzt ist. Mit der Zeit soll daraus ein



Junge Obstbäume neben Beeren

Foto: zVg

Waldgarten entstehen. Tiere halte ich keine, weil ich nicht weiss, ob Menschen Tiere überhaupt artgerecht halten können. Und wiederum, weil es energetisch wenig Sinn macht, Pflanzen für Tierfutter zu kultivieren, zumindest wo wir persönlich klimatisch in einer Lage leben, wo Pflanzen für den menschlichen Verzehr gut gedeihen.

Aus diesen Gründen **nehme ich auch praktisch keine tierischen Produkte zu mir**, wenn ich für mich wählen kann. Weil für mich «nur» vegetarisch zu leben wenig Sinn macht. Wenn man anerkennt, dass z.B. bei Milchkonsum Jahr für Jahr ein Kalb geschlachtet wird, muss man sich fragen, warum man vegetarisch

essen will. Darum ist die rein pflanzliche Ernährung das Naheliegende, wenn man aus ethischen und ökologischen Gründen die Tierhaltung und Schlachtung ablehnt oder zumindest in Frage stellt. Ich habe lange mehr oder weniger alles gegessen, davon die meiste Zeit kein oder sehr wenig Fleisch. Natürlich war mir damals schon wichtig, dass es biologisch, regional, saisonal usw. war. Aber heute möchte ich einige Fragen noch konsequenter beantworten können, bevor ich «konsumiere». Was macht Sinn und ist vertretbar? Wobei es da sehr spannend werden kann, wenn man ethisch und ökologisch konsequent richtig «konsumieren» will. In diesem Punkt geselle ich mich nicht gerne zu den «ökologisch und landwirtschaftlich nicht versierten cashew- und avocadoessenden Veganern». Ich möchte die Fragen des vertretbaren Konsums bei jeglichen Gütern stellen, nicht nur bei Lebensmitteln. Anders und weniger zu konsumieren macht auch freier.

Das oben erwähnte «artgerecht» ist für mich ein wichtiges Gebiet, welches ich auch auf Menschen ausdehnen möchte. **Wie können wir wissen, was artgerechte Tierhaltung ist, wenn die meisten von uns selber von der Wiege (oder eben vom Tragtuch) bis hin zur Bahre nicht artgerecht leben können?** Können wir dann empathisch gegenüber andern Mitgeschöpfen reagieren? Darüber würde ich gerne mal etwas im Kultur und Politik lesen. Wenn ich meinen Text so lese, tönt das so, wie ich mir das vorgestellt habe. Eigentlich bin ich aber auch beim Bioforum, weil ich hier andere suchende Menschen finde. Denn so klar ist das alles nicht. Aber schön. ●



Mischkultur Erdbeeren-Zwiebeln

Foto: zVg